

## Das Unvorhersehbare vorhersehen

Die Auswirkungen von SARS-CoV-2 auf unsere Gesellschaft, unsere Wirtschaft und vor allen Dingen auf unser Gesundheitssystem zeigen überdeutlich: Vorbereitung hilft. In manchen Punkten muss man wohl auch sagen, hätte geholfen. Was man nicht vorbereiten konnte oder wollte, bedarf rascher und angemessener Entscheidungen.

Den sprichwörtlichen Teufel an die Wand zu malen, um im Vorfeld Strategien für den Ernstfall zu erarbeiten, fällt schwer, zumal wenn man im Routinebetrieb ausgelastet ist mit dem Tagesgeschäft. Ziel muss es trotzdem sein, für alle Eventualitäten Vorkehrungen zu treffen, auch wenn das schier unmöglich scheint, betont der Präsident des Österreichischen Verbandes der KrankenhaustechnikerInnen (ÖVKT), Martin Krammer. Das Gesundheitswesen sollte aus der Coronakrise lernen, um für die Zukunft noch besser gewappnet zu sein.

„Im Großen und Ganzen waren wir in Österreich gut auf den Umgang mit einer Epidemie vorbereitet und haben schnell und angemessen reagiert“, betont Krammer. „Besser laufen sollte beim nächsten Mal zweifellos die Versorgung mit Reagenzien, Schutzausrüstung und Desinfektionsmitteln. Krankenhäuser können diese wichtigen Hilfsmittel aus Kosten- und Rentabilitätsgründen nicht für eine länger andauernde Krise bevorzugen“, erklärt Krammer. Für die Zukunft wünscht er sich eine zentrale Lösung: Ein Lager, in dem für sämtliche denkbaren Katastrophenfälle wichtige und nützliche Dinge schnell abrufbar bereitliegen. Ob dieses Notfall-Depot auf Krankenhausbetreiber-, Länder-, auf nationaler Ebene oder EU-weit gedacht werden sollte, gilt es zu evaluieren.

### Sich gegenseitig unterstützen

Zusammenarbeit sei im Ernstfall noch wichtiger als im Regelbetrieb. „Wir sollten in der Lage sein, viel schneller voneinander

zu lernen – nicht nur auf nationaler, sondern vor allem auch auf internationaler Ebene. Im Moment erfahren wir lediglich aus der Tagespresse, wie man in Ländern, die früher vom Corona-Virus betroffen waren, reagierte, welche Maßnahmen hier augenscheinlich von Erfolg gekrönt waren und was hier nun weiter geschieht. Was uns fehlt, ist ein fachspezifischer Austausch mit anderen Krankenhaustechnikmanagern. Am meisten kann man aus einem ehrlichen Gespräch darüber lernen, was alles nicht geklappt hat. In der Presse tauchen diese Informationen in der Regel aber gar nicht auf“, moniert Krammer. Er möchte daher auf Basis bereits bestehender Kontakte mit internationalen Verbänden Strukturen aufbauen, um sich in Zukunft intensiver mit Kollegen aus aller Welt auszutauschen. „Bei allem Leid, das SARS-CoV-2 verursacht, kann es uns durch Konsequenzen und Lehren wie diese zumindest etwas weiterbringen“, schließt Krammer. Wir erleben nun, wie viele Menschen problemlos im Homeoffice arbeiten, wie viele Meetings per Videokonferenz ablaufen können. Inwieweit das Corona-Virus unsere Arbeitswelt und unseren Umgang miteinander nachhaltig verändern wird, lässt sich im Augenblick vermutlich gar nicht ermessen. Eine wichtige Erkenntnis sollte zweifellos darin bestehen, den Ernst der Lage schneller zu erkennen. Viel zu spät waren wir diesmal bereit, unsere Gewohnheiten an die Situation anzupassen. —

Maria Thalmayr  
Freie Journalistin

### 25 Jahre ÖVKT

Das Jahr 2020 steht für den Österreichischen Verband der KrankenhaustechnikerInnen (ÖVKT) im Zeichen des Verbandsjubiläums: „25 Jahre ÖVKT – was war – was ist – was wird“ lautet auch das Motto der diesjährigen ÖVKT-Tagung vom 21. bis 24. September in Pörtlach. Aus der Retrospektive werden hier Lösungen für die Zukunft abgeleitet. Einen Themenschwerpunkt bildet dabei das Innovationsmanagement. Auch die bis dahin hoffentlich überstandene Coronakrise wird die Teilnehmer bei ihrem Erfahrungsaustausch in Pörtlach intensiv beschäftigen – getreu der Devise, aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen.

### IFHE-Tagung verschoben

Der ursprünglich für 23. bis 28. Mai geplante Weltkongress der Krankenhaustechniker in Rom wurde von der International Federation of Healthcare Engineering wegen der Coronakrise auf das kommende Jahr verlegt und findet vom 25. bis 28. Januar in Rom statt.



V.i.S.d.P. für den ÖVKT  
Martin Krammer, Präsident:  
office@oevkt.at